



Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderats in Stiftungssachen Hospital der Stadt Biberach - öffentlich -

am 18.02.2008

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:05 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 32 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Oberbürgermeister Fettback

Mitglieder:

Herr Stadtrat Aßfalg

Herr Stadtrat Braig

Herr Stadtrat Brenner

Frau Stadträtin Brunner

Frau Stadträtin Buttschardt

Herr Stadtrat Dr. Compter

ab TOP 2

Herr Stadtrat Deeng

Frau Stadträtin Drews

Herr Stadtrat Dullenkopf

Herr Stadtrat Etzinger

Frau Stadträtin Förg

Herr Stadtrat Funk

Herr Stadtrat Garlin

Herr Stadtrat Gehring

Frau Stadträtin Goeth

Herr Stadtrat Hagel

Frau Stadträtin Handtmann

Herr Stadtrat Herzhauser

Frau Stadträtin Kapfer

Herr Stadtrat Keil

Frau Stadträtin Kübler

ab TOP 2

Herr Stadtrat Lemli

Herr Stadtrat Prof. Dr. Nuding

Herr Stadtrat Pfender

Herr Stadtrat Späh

Frau Stadträtin Vollmer

Herr Stadtrat Weber

Herr Stadtrat Wiest

Herr Stadtrat Zügel

Verwaltung:

Frau Appel, Schriftführung
Herr Ortsvorsteher Aßfalg, Stafflangen
Herr Beck, Forstamt
Herr Kulturdezernent Dr. Biege ab TOP 2
Herr Ortsvorsteher Boscher, Ringschnait
Herr Brugger, Bauverwaltungsamt
Herr Fessler, Ordnungsamt
Herr Geiger, Rechnungsprüfungsamt
Herr Goldammer, Tiefbauamt
Herr Kuhlmann, Stadtplanungsamt ab TOP 2
Herr Isenmann, Stadtwerke
Frau Leonhardt, Kämmereiamt
Herr Maucher, Umweltschutz
Herr Ortsvorsteher Meier, Rißegg
Herr Bürgermeister Ogertschnig
Herr Rechmann, Tiefbauamt
Herr Simon, Hauptamt
Herr Erster Bürgermeister Wersch

entschuldigt:

Herr Stadtrat Abele
Herr Stadtrat Kolesch
Herr Stadtrat Rieger

Gäste:

Herr Mägerle, Schwäbische Zeitung
Herr Architekt Munz
Herr Schley, Mali-Schule
Herr Dr. Toporski

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Geburtstagsglückwünsche	
2.	Jahresabschluss 2006 der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist in Biberach	12/2008
3.	Haushaltssatzung und Haushaltsplan des Hospitals zum Heiligen Geist in Biberach für das Haushaltsjahr 2008 - Änderung des Entwurfs und endgültige Festsetzung	24/2008
4.	Bekanntgaben	
4.1.	Bekanntgaben: Ausschreibung Leitung Bürgerheim	

Die Mitglieder wurden am 07.02.08 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung im Lokalteil der Schwäbischen Zeitung am 14.02.08 ortsüblich bekannt gegeben.

TOP 1 Geburtstagsglückwünsche

OB Fettback gratuliert nachträglich den StRe Etzinger und Funk sowie Herr Forstdirektor Beck zum Geburtstag, den diese am Vortag feiern konnten.

Es wird applaudiert.

Dem Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 12/2008 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und einstimmig Beschlussempfehlung erfolgte im Hospitalrat am 31.01.08

EBM Wersch verweist auf die Vorlage und auch aus dem Gremium kommen zu diesem Tagesordnungspunkt keine Wortmeldungen. Im Ältestenrat wurde vereinbart, Stellungnahmen gegebenenfalls beim Tagesordnungspunkt Haushaltsplan 2008 abzugeben.

Somit fasst der Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital einstimmig folgenden

Beschluss:

1. Die Jahresrechnung 2006 des Hospitals zum Heiligen Geist in Biberach wird nach § 95 Abs. 2 GemO vom Gemeinderat in Stiftungssachen festgestellt.

2. Den folgenden überplanmäßigen Ausgaben wird zugestimmt:

- **HHSt. 1.4300.680000.4 (Abschreibung Bürgerheim) in Höhe von 163.660,68 €,**
- **HHSt. 1.4300.685000.1 (Kalkulatorische Zinsen Bürgerheim) in Höhe von 248.908,95 €,**
- **HHSt. 1.9100.860000.7 (Zuführung zum Vermögenshaushalt) in Höhe von 663.168,70 €,**
- **HHSt. 2.8800.941000.0-100 (Sanierung Bad- und Waschanstalt) in Höhe von 27.463,49 €,**
- **HHSt. 2.9100.910000.2-900 (Zuführung an Allgemeine Rücklage) in Höhe von 1.482.613,26 €.**

Dem Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 24/2008 zur Beschlussfassung vor.

EBM Wersch führt aus, bei der Bürgerheim gGmbH, komme einiges in Gang. Er stellt erfreut fest, die Stiftung habe sich etabliert und sei zukunftsfähig. Neue Aufgaben wie die Kinderkrippe und die Altenhilfefachberatung seien schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Übernahme weiterer Aufgabenfelder werde in den nächsten Jahren sowohl sachlich als auch personell nicht möglich sein. Was den Verwaltungshaushalt und das operative Geschäft betreffe sei, eine Erhöhung der Personalausgaben durch die Tariferhöhung, den Ausbau der Kinderkrippe und der Altenhilfefachberatung zu erwarten. Bei der Kinderkrippe habe man neben Boehringer in der EnBW einen zweiten Kooperationspartner gefunden. Überdies vereinnahme man Zuschüsse von anderen Wohnsitzgemeinden, was die Einnahmesituation verbessere

Der Ochsenhauser Hof nehme eine zufriedenstellende Entwicklung und erfreue sich sehr guten Zuspruchs. Er werde mit großen ehrenamtlichen und nebenamtlichem Einsatz gesteuert, wofür er den Verantwortlichen danke.

Die Einnahmeentwicklung bei Vermietungen und Verpachtungen sei solide, was auch auf den Hauptmieter die Stadt zurückzuführen sei, die sichere Mieteinnahmen garantiere. Ferner habe man Einnahmen aus Geldanlagen und erwirtschaftete die Abschreibungen und die Verzinsung.

Auch die Forstwirtschaft habe sich gut entwickelt und man sei hoffnungsvoll für 2008, dass die Planzahlen übertroffen würden. Er dankt den Waldarbeitern und Herrn Forstdirektor Beck für die gute Arbeit auf wirtschaftlicher und ökologischer Seite. (Applaus)

Zum Vermögenshaushalt und der Finanzplanung führt EBM Wersch aus, es seien hohe Investitionen für den Neubau des Pflegeheim vorgesehen. In den Jahren 2008 - 2011 sei für den Neubau des Pflegeheims mit Baukosten von ca. 11 Mio. € zu rechnen. Für die Pflegeappartments nennt er 3 Mio. €. Weiter benötige man Mittel für den Bereich des Erdgeschosses zwischen den beiden Häusern, da eine Neuorganisation erforderlich sei, um diese öffentlichkeitswirksame Einrichtung stärker den Bedürfnissen anzupassen. Er gehe davon aus, dass mit 1 Mio. € gerechnet werden müsse. Diese Mittel seien noch nicht im Haushaltsplan eingestellt. Gleiches gelte für die Erneuerung der Freiraumplanung auch unter Berücksichtigung der Errichtung neuer Stellplätze, wofür ebenfalls mit 1 Mio. € gerechnet werden müsse. In den nächsten 4 - 6 Jahren werde man also rund 16 Mio. € investieren, wobei etwas sehr Gutes entstehen werde.

An weiteren Investitionen nennt er 1 Mio. € für die Kinderkrippenerweiterung, geschätzte 1,3 Mio. € für die Erneuerung der Heizungsanlage und 1,3 Mio. € für die Sanierung des Roten Baus, wobei noch ein schlüssiges Konzept fehle. Bezüglich der Sanierung des hospitälischen Wohnungsbestandes sei man noch etwas im Hintertreffen. Die Berechnungen lägen vor, müssten aber noch ausgewertet werden. Der Finanzbedarf werde bis zu 2 Mio. € betragen. Dann seien noch weitere kleinere Maßnahmen vorgesehen, die Bedeutendste hiervon sei die Beteiligung an der Hospizstiftung mit 250.000 €, wobei man sich auch einen höheren Betrag vorstellen könnte. Der Finanzbedarf betrage somit insgesamt 22 - 23 Mio. €, wobei ein ordentlicher Rücklagenbe-

stand von ca. 18 Mio. € und Kreditverpflichtungen mit ca. 1 Mio. € gegenüber stünden. Konzeptuell sei man somit auf einem guten Weg. Zur Finanzierung der Investitionen habe sich eine Diskussion entzündet und er plädiere dafür, diese in aller Ruhe zu führen. Im wesentlichen müsse es seines Erachtens das Ziel sein, das Vermögen zu erhalten und keine Verkäufe zu tätigen. Dies werde im Grundsatz entsprechend umgesetzt, wie es dem Stiftungsprinzip entspreche. Daher schlage man einen Finanzierungsmix vor. Er hielte es nicht für vorstellbar, alle Investitionen aus Eigenmitteln zu tätigen und von den jährlichen Erträgen zu leben, was die Spielräume einengen würde. Insbesondere im Bereich Alten- und Pflegeheim sei es wichtig, sich bewusst zu machen, dass die Frage der Miethöhe unabhängig von der Finanzierungsart Fremd- oder Eigenkapitalfinanzierung sei. Denkbar sei jedoch, dass trotz eines hervorragenden Angebots aufgrund der wachsenden Konkurrenz und der hohen Fixkosten eine geringere Auslastung erreicht werde. Ferner sei vorstellbar, dass die Pflegeappartments nicht alle so schnell vermietet werden könnten, wie man sich dies erhoffe. In diesen Fällen müsste eventuell eine Mietsenkung beziehungsweise Eigenkapitalzuführung erfolgen, um der gGmbH auszuhelfen. Hierüber könne man diskutieren, wobei man die Zukunft des Bürgerheims von der Finanzierung der Investitionskosten trennen müsse. Man müsse gemeinsam darauf achten, dass der Werterhalt der Stiftung auch einen großen Teil der liquiden Mittel umfasse.

Abschließend stellt er fest, man biete ein sehr gutes Angebot für die Bürger, das sich auch von dem der Mitbewerber abhebe.

Er **sagt zu**, Finanzierungsfragen in einer der nächsten Hospitalrats- oder Gemeinderatssitzungen zu diskutieren.

Es wird applaudiert.

StR Zügel erklärt sich mit der vorgeschlagenen Lösung verbunden mit der verbindlichen Zusage, das Finanzierungskonzept nochmals im Hospitalrat zu diskutieren und so lange keine Kredite aufzunehmen einverstanden und erklärt den Antrag der Freien Wähler insofern für erledigt.

Für die CDU-Fraktion nimmt StR Dullenkopf wie folgt Stellung: „Verehrte Anwesende, der Haushaltsplan des Hospitals zum Heiligen Geist in Biberach beinhaltet auch Bemerkungen zum Jahresabschluss 2006. Ausführlich wird er in der auch heute aufliegenden Drucksache Nr. 12/2008 dargestellt, Deshalb auch an dieser Stelle hierzu einige Anmerkungen. Die CDU-Fraktion stimmt der Jahresrechnung 2006 zu und genehmigt die dort aufgeführten überplanmäßigen Ausgaben. Fragen, die sich bei der nichtöffentlichen Vorberatung im Hospitalrat ergaben, wurden zu unserer Zufriedenheit beantwortet. Warum zum Beispiel der wiederholte Hinweis der örtlichen Prüfung, eine Nettowertverbuchung anstatt der Bruttowert-Methode vorzunehmen, auch in Zukunft nicht Beachtung finden wird, haben wir akzeptiert. Wir nehmen aber die Empfehlung sehr ernst, im Bereich des allgemeinen Grundvermögens dem „Eigenbetrieb Wohnwirtschaft Biberach“ auch die Zuständigkeiten zu übertragen, die heute noch beim Gebäudemanagement liegen. Der Hospitalverwalter hat signalisiert, dass er sich dieses auch vorstellen könne.

Zum eigentlichen Haushaltsplan des Hospitals für 2008: Im Verwaltungshaushalt sind für das Jahr 2008 kaum Veränderungen vorgesehen. Die eher geringfügigen Anhebungen bei den Personalausgaben durch erwartete Tarifierhöhungen und durch die Entlastungen des Betreuungspersonals werden von uns begrüßt. Auch 2008 werden sich die Kosten für die Gebäudeunterhaltung in einem so niedrigen Bereich bewegen, dass dieses nur deshalb akzeptiert wird, weil eben die endgültige Bewertung des hospitälichen Wohnbestandes noch nicht abgeschlossen ist. So liegt

der geplante Ansatz noch einmal 80.000 € unter dem Betrag, der 2006 ausgegeben wurde, und damals schon war der aufgewendete Betrag zu niedrig. Wir verstehen aber, dass erst abgewartet werden muss, welche Gebäude, welche Wohnungen sinnvoll, das heißt wirtschaftlich, saniert werden können und welche Liegenschaften anders verwertet werden müssen, damit der Hospital auch in Zukunft seine Aufgaben erfüllen kann. Die CDU-Fraktion geht davon aus, dass im Jahr 2008 die Ergebnisse der Untersuchungen vorliegen und die Sanierungs- und Unterhaltungsprioritäten für die kommenden Jahre festgelegt werden können.

Im Bereich der Betreuten Wohnungen ist es ein Dauerärgernis, dass durch die Mieten nicht einmal das Anlagekapital verzinst werden kann. Und das bei weitem nicht! Insgesamt schießt hier der Hospital jährlich über 280.000 € zu. Ich habe mich bei ehemaligen Mitgliedern des Hospitals erkundigt, was wir vor über 20 Jahren, als die Betreuten Wohnungen und vor ca. 16 Jahren, als die Altenwohnungen fertig gestellt wurden, diskutiert hatten. Wir hatten damals die Vorstellung, dass wenigstens einige dieser kleinen Wohnungen von Privatleuten – quasi als Altersruhesitz – gekauft werden sollten. Wie auch immer, wir werden uns in den nächsten Sitzungen des Hospitals mit dieser Problematik beschäftigen. Die angesetzten Personalkosten für die Altenhilfefachberatung werden im Jahr 2008 leider nicht vollständig benötigt werden, da die Stelleninhaberin bekanntlich gekündigt hat. Wir hoffen, dass wir sehr rasch eine Lösung finden werden, die unseren damaligen Intentionen entspricht, die wir hatten, als wir die Stelle einrichteten. Dass wir mit unserer Kinderkrippe auf einem sehr guten Weg sind, wird uns immer wieder bestätigt. Wir hoffen, dass bis zum Ende des Jahres die Räumlichkeiten für die sechs Gruppen zur Verfügung stehen. Nach unseren derzeitigen Überlegungen sollten auch dann, wenn weiterer Bedarf gegeben wäre, in diesem Areal keine weiteren Krippenplätze mehr entstehen.

Der hospitalische Wald, ca. 1.600 ha, ist ein wichtiger Finanzfaktor für den Hospital. Wenn Forstdirektor Beck hier für das Jahr 2008 nur mit ca. 500.000 € Überschuss rechnet – bei niedrigeren Holzpreisen hat er 2006 immerhin mit einem Überschuss von über 800.000 € abgeschlossen – beschreibt er dies selber als „sehr vorsichtig kalkuliert“. Die Zahlen zeigen, was für ein wichtiges Standbein die Forstwirtschaft für den Hospital ist.

Beim Vermögenshaushalt ist der „Knackpunkt“ die Finanzierung des neuen Pflegeheims. Um über 5 Mio. € steigt der Vermögenshaushalt an. Der Bau der Kinderkrippe und der erste Teil der Finanzierung des Pflegeheimneubaus bilden sich hier ab. Für diesen Bau sind in der Finanzplanung 11 Mio. € vorgesehen. Die Hälfte der Summe soll mit eigenen Mitteln, die andere Hälfte in Form von Infrastrukturkrediten aufgebracht werden. Da letztere beantragt werden müssen, bevor die Maßnahme begonnen wurde, muss die Kreditaufnahme schon 2008 erfolgen. Das Problem liegt dabei für die CDU-Fraktion darin, dass – wie es im Haushaltsplan heißt – „Die Kredite sowie das eingesetzte Eigenkapital (...) über die Mietzahlung der Bürgerheim Biberach gGmbH wieder refinanziert“ werden sollen. Vom Grundsätzlichen her sind wir damit einverstanden. Im Detail aber will die Fraktion, dass bei der Mietzahlung des Bürgerheims – und damit bei der Belastung der Bewohner – mitberücksichtigt werden soll, dass es da eine Vorgeschichte gibt. Die zukünftigen Bewohner haben es natürlich nicht zu verantworten, dass das Bauwerk ohne Landeszuschuss durchgeführt wird. Vor Jahren, als der Hospital für den Bau noch hätte Zuschüsse bekommen können, wurde nicht gebaut. Viel Zeit verbrachten wir damals zum Beispiel mit der Diskussion über Zentralität und Dezentralität. Dann kam der Hospital in der Zuschusspipeline nicht weiter voran und irgendwann sagten wir: Besser wir lassen uns durch Förderrichtlinien nicht gängeln und bauen einfach so, wie es für unser Klientel am besten ist. Und heute bekämen wir so oder so keinen Zuschuss, weil die zuschussfähigen Plätze im Landkreis besetzt sind. Die CDU-Fraktion ist aber bereit, aus den Rücklagen des Hospitals die zukünftigen Mietzahlungen des Bürgerheims so zu beeinflussen, dass sie für die Bewohner angemessen und bezahlbar sind. So wie wir heute

vermuten, werden die ersten Pflegeheimbewohner in 4 bis 5 Jahren in den Neubau einziehen, da er ja zuvor den Bewohnern von Haus 1 für die Zeit Unterkunft sein wird, in der das Haus 1 neu gestaltet wird. Hierfür sind in der Finanzplanung für 2010 und 2011 jeweils 1,5 Mio. € eingestellt. Und dann wäre da ja noch der „Rote Bau“. Unser Vorstoß in der 1. Lesung zum Haushalt der Stadt für das Jahr 2008 wurde positiv aufgenommen. In diesem Jahr wird nun ermittelt, wie eine rentierliche Lösung mit einem Zuschuss der Stadt aussehen könnte.

Allein diese vier Vorhaben-Pflegeheim, Kinderkrippe, Hochhaus, „Roter Bau“ - umfassen ein Finanzvolumen von 15 – 20 Mio. €. Nicht auf einen Schlag und Zuschüsse werden wir auch noch für einige Maßnahmen bekommen. Die Substanz der Stiftung wird dadurch nicht angegriffen werden, aber die Rücklagen werden wir sehr stark aufbrauchen. Der voraussichtliche Stand der Rücklagen wird zum 31.12.08 im Haushaltsplan mit 16,2 Mio. € angegeben. Nach dem Haushaltsrecht ist dieses korrekt dargestellt, da danach nur der Planungsstand dargestellt werden darf. Tatsächlich werden es, wenn der Jahresabschluss 2007 vorliegt, ca. 20 Mio. € sein. Eine Summe, die wir dringend für die anstehenden Investitionen brauchen. Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass auch noch andere Baustellen auf den Hospital warten. Wie zum Beispiel die Erneuerung der Heizungsanlage auf dem Bürgerheimareal oder die Sanierung des restlichen Spitalkomplexes. Dass der Hospital aber so solide aufgestellt ist und ein so hohes Ansehen genießt, ist denen zu verdanken, die sich so erfolgreich und engagiert um ihn kümmern: Hospitalverwalter Wersch, seine Stellvertreterin Frau Leonhardt, Forstdirektor Beck, Herrn Lungen dem Leiter des Bürgerheims, den wir leider an diesem Donnerstag verabschieden müssen, der Leiterin der Kinderkrippe Frau Sandikci mit ihren Mitarbeiterinnen und allen Beschäftigten beim Hospital, denen wir hiermit ganz herzlich danken für die gute Arbeit, die sie alle leisten.

Dem Beschlussantrag der Verwaltung zur Feststellung des Haushaltsplans, zur Haushaltssatzung und zum Stellenplan, stimmt die CDU- Fraktion zu.“

Es wird applaudiert.

StRin Kübler äußert sich für die SPD-Fraktion wie folgt: „Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Hospitalverwalter, meine Damen und Herren, ein gutes Ergebnis, positive Aussagen, aber auch der Hinweis auf die Wichtigkeit bzw. Notwendigkeit der guten Finanzausstattung für die zukünftig anstehenden Aufgaben, die erhebliche Investitionsmittel erfordern, sind das Ergebnis des Jahresabschlusses 2006 der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist. Auch das Rechnungsprüfungsamt bestätigt, abgesehen von ein paar Anmerkungen und Verbesserungsvorschlägen, die zu mehr Transparenz führen, eine ordnungsgemäße Haushalts- Kassen- und Rechnungsführung. Sehr geehrte Frau Leonhardt, die Hauptlast dieser Arbeit liegt in Ihrem Bereich. Daher gilt Ihnen hierfür unser Dank. Die Notwendigkeit einer guten Finanzausstattung prägt auch den Haushaltsplan 2008, den es heute zu verabschieden gilt.

Der Schwerpunkt liegt eindeutig in der Modernisierung und Neuausrichtung der Altenpflegeeinrichtungen des Bürgerheims. Mit dem Beschluss, auf Fördergelder zu verzichten, wurde ein baldiger Baubeginn und eine unternehmerische Gestaltungsfreiheit gesichert. Die Konsequenz daraus sind aber höhere Kostenmieten für das Bürgerheim! Was sich wiederum auf die Höhe der Pflegesätze auswirkt. Mit diesem Thema wird sich die Hospitalstiftung nach Abschluss der Baumaßnahme beschäftigen müssen, denn die SPD-Fraktion hat bereits mit der Entscheidung, auf die Fördergelder zu verzichten, deutlich gemacht, dass die dadurch entstehenden höheren Investitionskosten sich nicht voll auf die Pflegekosten niederschlagen dürfen. Das gut durchdachte bedarfsorientierte Konzept, was Differenzierung und Flexibilisierung in den Angeboten vorsieht und

zulässt, soll für eine gute Auslastung sorgen. Ein Restrisiko wird aber immer bleiben! Die Angebotspalette von Pflegeheimen im Kreis hat sich beachtlich verändert, so dass über eine Auslastung nur spekuliert werden kann, beziehungsweise ein attraktives Angebot entgegengehalten werden muss. Was für Stiftung und Bürgerheim letztendlich ausschlaggebend ist, sind maßvolle Investitionskosten. Die Anpassung des Investitionsvolumens von 9,9 auf 11 Mio. € hat uns dann schon sehr nachdenklich gemacht. Zum vorgestellten Konzept und der Qualität haben wir „ja“ gesagt. Wir halten dies für interessant und zukunftsorientiert. Bei der Standardfrage dürfen wir die finanziellen Auswirkungen auf Bewohner, Pflegende und der Stiftung nicht aus dem Blick verlieren. Das Finanzierungskonzept, das je zur Hälfte eine Kreditaufnahme und Rücklagenentnahme vorsieht, hört sich schlüssig an. Aber um spätere Überraschungen auszuschließen, halten auch wir eine separate Darstellung der Finanzierung dieser Investitionen für sinnvoll.

Eine weitere Aufgabe der Stiftung ist der Betrieb der Kinderkrippe. Die rege Nachfrage nach Plätzen ist sehr erfreulich. Die weitere Firmenkooperation mit der EnBW wird befürwortet. Allerdings müssen Überlegungen angestellt werden, wie Krippenplätze auch den Familien bzw. Alleinerziehenden, die auf Arbeit und Hinzuverdienst angewiesen sind, leichter zugänglich gemacht werden können. Ein Krippenplatz würde gerade für diesen Personenkreis eine große Entlastung bedeuten. Die relativ hohen Gebühren, die aber für einen ordnungsgemäßen Betrieb einer Krippe unumgänglich sind, können kaum aufgebracht werden, denn der Hinzuverdienst dient ja zur Sicherung des allgemeinen Lebensunterhalts. Die Altenhilfefachberatung ist noch ein junges Pflänzlein im Aufgabenfeld der Stiftung, welches es zu pflegen gilt. Wir hoffen sehr, dass eine baldige Wiederbesetzung der derzeit verwaisten Stelle erfolgt, damit neben dem reinen Verwalten auch das Gestalten, wie z.B. Impulsgeber zu sein in der Altenarbeit, weitergeführt werden kann. Die Aufstockung von 50 auf 100% befürworten wir gerne.

Zum Forstbetrieb, eine wichtige Einnahmequelle der Stiftung, kann festgestellt werden, dass der Holzeinschlag und somit die Einnahmen, zufriedenstellend sind. Klimawandel und die damit einhergehende Walderkrankung führen zwar zu Ausfallquoten, hören sich aber nicht alarmierend an. Ich habe noch die Prophezeiungen der 70er Jahre im Ohr. Danach müsste unser Wald nur noch einer Mondlandschaft gleichen. Aber Dank eines zielorientierten und qualifizierten Einsatzes des Forstpersonals findet man zwar vereinzelt derartig soeben beschriebene Flächen, die aber wohl eine ganz andere Ursache haben. Wir denken, dass die Naturverjüngung hierfür ausschlaggebend ist. Stichworte, wie Turbowald, Energieholz, wie von der Landesregierung forciert, treibt auch den Biberacher Forstdirektor um. Auf Nachfrage bekamen wir zur Antwort, dass hierzu zunächst Erfahrungen gesammelt werden müssen. Wir dürfen auf das Ergebnis gespannt sein und danken Herrn Beck für seine vorausschauende und nachhaltige Waldbaustrategie.

Was wäre eine Haushaltsrede ohne das Thema Roter Bau. Die Erhaltung des Roten Baus und die Bemühungen, das Gebäude einem vernünftigen aber auch stiftungsrechtlichen Nutzen zuzuführen, ist wahrlich ein Dauerthema. Mit dem in Aussicht gestellten zweckgebundenen Zuschuss der Stadt kommt nun hoffentlich Bewegung in das Ganze. Nur wollen wir nicht bis 2011 damit warten! Wir bitten, dem Erstellen eines Nutzungskonzepts eine höhere Priorität einzuräumen. Einer Aussage im Haushaltsplan 2008 können wir nicht so recht Glauben schenken. Es handelt sich um die Entwicklung des Vermögensverwaltungsvertrages. Diese ist alles andere als zufriedenstellend. Die vermehrten Finanz- und Banken Krisen tragen auch nicht zu mehr Sicherheitsgefühl bei. Wir können jedenfalls nur hoffen, dass alles getan wird, dass kein Schaden für die Stiftung entsteht.

Die Finanzplanung 2007-2011 und die Schlussbetrachtung zeigen das ganze Ausmaß der anstehenden Investitionen auf. Aufgaben, die alle eine gewisse Brisanz enthalten. Die notwendige

neue Heizungsanlage auf dem Bürgerheimareal ist rein nach energetischen Gesichtspunkten eine dringende Maßnahme, ganz abgesehen davon, dass diese in das Gesamtkonzept der anstehenden Sanierungsmaßnahmen gehört. Zum Sanierungsausmaß beziehungsweise der gebotenen Eile an der Spitalkapelle und dem Spitalkomplex können wir heute noch keine Aussagen machen. Hierzu fehlen uns die Informationen. An den anstehenden Maßnahmen ist abzulesen, welche Bedeutung die Entwicklung der Allgemeinen Rücklage hat. Das Thema Verlustabdeckung für das Bürgerheim ist dabei noch gar nicht berücksichtigt. Aber wie bereits erwähnt, es wird uns sicherlich noch beschäftigen.

Daher plädieren wir nochmals, beim Neubau des Pflegeheimes und der Sanierung des Hochhauses auf eine gute Qualität zu achten, dabei aber die Kosten fest im Griff zu haben/halten! Zum Schluss möchte ich im Namen der SPD-Fraktion allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung, sei es im Forst, in der Kinderkrippe, im Ochsenhauser Hof, im Seniorenbüro, aber auch in der Wohnungswirtschaft und im Gebäudemanagement ganz herzlich für ihre geleistete Arbeit danken. Ganz besonderer Dank geht an Frau Leonhard und Herrn Hospitalverwalter Wersch. Ende des Monats wird der Geschäftsführer des Bürgerheims, Herr Längen, uns verlassen. Ein interessanter Job in der Schweiz wartet auf ihn. Wir möchten heute die Gelegenheit nutzen, auch wenn es sich hier um die gGmbH Bürgerheim handelt, ihm auf diesem Weg für die gute Zusammenarbeit ganz herzlich zu danken. Seine Kompetenz und Loyalität, sein Führungsstil und seine stets freundliche Art wirkten auf uns außerordentlich wohltuend nach den hinter uns liegenden unruhigen Zeiten. Er hat für das Bürgerheim neue Strukturen und Konzepte entwickelt, die in Sanierung einfließen werden. Dass er nun die Umsetzung nicht mit begleitet, bedauern wir als SPD-Fraktion sehr. Wir lassen ihn nur sehr ungern ziehen. Doch wir wissen aber auch, dass für so einen Mann die Karriereleiter nicht als Geschäftsführer im Bürgerheim Biberach endet. Wir wünschen Herrn Längen weiterhin viel Erfolg in seiner beruflichen Laufbahn. Für ihn und seine Frau beginnt ein neuer Abschnitt, in vielerlei Hinsicht. Hierfür begleiten ihn all unsere guten Wünsche. Das wichtigste hätte ich beinahe vergessen, wir stimmen der geänderten Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan für das 2008 unter Vorbehalt der Kreditaufnahme zu. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

Es wird applaudiert.

StRin Goeth bemerkt für die Freien Wähler folgendes: Der Hospital hat in den nächsten Jahren gewaltige Investitionen in Höhe von insgesamt fast 20 Mio. € vor. Gemessen am Haushaltsvolumen des Hospitals, das normalerweise zwischen 8 und 9 Mio. € liegt, ist das eine gigantische Summe. Im vorliegenden Haushaltsplan 2008 werden die Weichen dafür gestellt, wie diese Investitionen finanziert werden sollen. Zum einen werden Gelder aus der Allgemeinen Rücklage entnommen, zum anderen sind zusätzliche Kreditaufnahmen am Kapitalmarkt in Höhe von zunächst 5,5 Mio. €, später nochmals von 1,5 Mio. € geplant. Der Zinssatz für diese Kredite wird bei mindestens 4,5% liegen. Der Hospital muss für den 5,5-Mio.-Kredit, der noch 2008 aufgenommen werden soll, ¼ Mio. € Zinsen jährlich bezahlen, in den Jahren 2009, 2010 und möglicherweise auch noch 2011 ohne höhere Einnahmen aus dem Pflegeheim. Ich will die Größenordnung verdeutlichen: Der Ertrag aus dem Forstbetrieb, einem wichtigen Standbein des hospitalischen Haushalts, wird durch die Kreditzinsen aufgefressen! Ab 2012 muss das neue Pflegeheim diese Zinslast erwirtschaften. Dies führt zu entsprechend hohen Preisen für die künftigen Bürgerheimbewohner, oder es sind laufende Zuschüsse der Hospitalstiftung notwendig. Nun kann man natürlich argumentieren, die privaten Heime stünden unter dem gleichen Kostendruck. Das Bürgerheim solle gefälligst genau so wirtschaftlich arbeiten wie die privaten Heime. Aber, meine Damen und Herren, das geht zwangsläufig auf Kosten der Qualität. Und genau hierin soll sich das Pflegeheim unserer Hospitalstiftung von anderen Heimen unterscheiden. Eine gute Pflege kostet Zeit und

kann nicht im Minutentakt erfolgen. Ich nenne ein Beispiel unter vielen: In allen Heimen werden die Bewohner morgens gewaschen und angezogen. In vielen Heimen werden sie daraufhin in einen Stuhl gesetzt und sitzen den Rest des Tages herum. Vergleichen Sie das mal mit dem Aktivierungsprogramm unseres Bürgerheims! Der bundesweit bekannte Pflegeheimkritiker Claus Füssek wird in seinem demnächst erscheinenden Buch das Bürgerheim Biberach lobend erwähnen. Diese Qualität kann ein Heim nur bringen, wenn der Kostendruck nicht zu massiven Rationalisierungen zwingt. Die hohe Zinslast ist das Risiko Nr. 1 in diesem Haushalt. Risiko Nr. 2 ist die Auslastung des Bürgerheims. Bei unseren derzeitigen Berechnungen für das neue Pflegeheim gehen wir von einer außergewöhnlich hohen Bewohner-Auslastung von 96,5% aus, einer Auslastung, wie sie das Bürgerheim bisher erzielen konnte. Angesichts der in Biberach und im Umkreis entstehenden zusätzlichen Pflegebetten, die zum Teil staatliche Fördermittel bekommen haben und deshalb preiswerter sein können, wird es jedoch einen harten Konkurrenzkampf auf dem Pflegesektor geben. Wenn das Bürgerheim die erhoffte Auslastung nicht erreicht, wird es sehr rasch ins Defizit rutschen oder Einsparungen auf Kosten der Pflegequalität vornehmen müssen. Erklärtes Ziel muss deshalb sein, die Zinslast zu senken. Unsere Fraktion sieht durchaus Alternativen zur vorgeschlagenen Finanzierung:

1. Wir entnehmen weitere 5,5 Mio. € aus der Rücklage, die dann auf ca. 8 Mio. € zusammenschrumpft, und füllen die Rücklage in den nächsten Jahren durch den Verkauf von unrentablen Immobilien wieder auf. Unsere Fraktion ist sich im Klaren darüber, dass solche Verkäufe langsam und marktgerecht erfolgen müssen.
2. Sollte sich der Verkauf der Immobilien zu schleppend hinziehen, könnte ein zinsgünstiger Überbrückungskredit der Stadt helfen, dem Hospital Zinsen zu sparen.
3. Die Kosten für den Neubau des Pflegeheims waren zunächst mit 9 Mio. € angesetzt worden. Jetzt rechnen wir mit 11 Mio. €. Wir halten die Festlegung einer Obergrenze von 10 Mio. € für machbar.

Diese Überlegungen sind zwar von unserer Fraktion angesprochen, aber im Hospitalrat nicht diskutiert worden. Die Weichenstellung, die mit dem Haushalt 2008 erfolgt, ist so wichtig, dass wir den Haushalt nicht einfach kritiklos durchwinken dürfen. Die FW/UB haben deshalb einen Verteilungsantrag gestellt, um die Finanzierung der Investitionen in ihrer ganzen Tragweite nochmals zu diskutieren. Der Hospitalverwalter hat daraufhin vorgeschlagen, den Haushaltsplan in der vorliegenden Form zu beschließen und die Finanzierung der Investitionen nochmals separat zu beraten. Dem kann die FW/UB-Fraktion zustimmen, sofern sichergestellt ist, dass das Verfahren rechtlich einwandfrei ist und dass damit keine Verbindlichkeit für eine spätere Beschlussfassung bezüglich der umstrittenen Finanzierung entsteht. Ansonsten muss unsere Fraktion den Haushalt ablehnen. In den übrigen Teilen ist der hospitalische Haushalt unumstritten und auch ausreichend diskutiert worden. Ich werde deshalb nicht weiter darauf eingehen. Unser Dank gilt Frau Leonhardt für den wie immer sehr klar und übersichtlich gestalteten Haushaltsplan.“ (Applaus)

StR Späh bezieht für die Grünen wie folgt Stellung: „Verehrter Herr Oberbürgermeister Fettback, verehrter Herr Hospitalverwalter Wersch, verehrte Damen und Herren. Der Rechnungsabschluss 2006 zeigt sinkende Verschuldung und eine steigende Rücklagenbildung. Der Haushalt 2007 kann die Zuführung um 750.000 € gegenüber dem Plan erhöhen. Die Rücklage erhöht sich ebenfalls deutlich um 3,9 Mio. € gegenüber den Plan. Kredite mussten keine aufgenommen werden. Dies sind gute Grundlagen für den anstehenden Haushalt 2008. Das Haushaltsvolumen steigt deutlich. Dies ist dem anstehenden Neubau des Pflegeheimes zuzuschreiben. Im Personalbereich gibt

es einige Erhöhungen. Die 50%-Stelle in der Hauswirtschaft und die zusätzliche ca. 20% Zweitkraft in der Kindertagesstätte machen Sinn und finden unsere Zustimmung. Bei der Gebäudeunterhaltung sinken die Ansätze um ca. 30%. Dies resultiert von der noch nicht abgeschlossenen Gebäudebewertung und bringt uns dabei in der Umsetzung in Zeitverzug. Bei den Bewirtschaftungskosten fallen die deutlichen Steigerungen bei Strom und Heizung auf. Dies muss uns bei unserem Gebäudebestand dringend zum energetischen Handeln zwingen. Auch beim anstehenden Stromvertrag wünschen wir uns Alternativen.

Ich komme zu den Einzelplänen des Verwaltungshaushaltes. Bei der allgemeinen Verwaltung haben sich die Erhöhung der Verwaltungsleistungen an die Stadt deutlich ausgewirkt. Eine Anpassung war jedoch nötig. Bei der Wissenschaft und Forschung begrüßen wir die angestrebte Digitalisierung der Urkunden und alten Hospitalbestände. Diese für die Nachwelt zu erhalten, ist eine Verpflichtung für uns, der wir gerne nachkommen. Bei der sozialen Sicherung fällt der Verlust bei der Miete der Betreuten Wohnungen auf. Hier müssen wir aber die Preisbindung tragen, somit ist dieser Verlust gerechtfertigt. Der Ochsenhausener Hof mit seinen vielfältigen Aktivitäten ist uns ein wichtiger Bestandteil der Hospitalstiftung. Ausdrücklich danken wir dem Kuratorium für seine Arbeit. Die Arbeit der Altenhilfefachberatung muss zeitnah fortgeführt werden, deshalb stimmen wir zu bis zur Wiederbesetzung der Stelle eine Interimslösung zu ermöglichen. Die Aufstockung von einer halben zu einer ganzen Stelle ist sinnvoll. Bei der Kinderkrippe sinken die Kosten pro Platz durch die Einrichtung der 5. Gruppe. Die Kostenerstattungen durch die Wohnsitzgemeinden bringen hier ebenfalls Entlastung. Bei den wirtschaftlichen Unternehmen ist der Wald unser überwiegend stabiler Einnahmefaktor. Der Sturm „Kyrill“ hat uns zwar gezeigt, dass die Natur nicht geradlinig berechenbar ist und damit auch der Holzpreis schwankende Perioden hat. Die Waldschädigung durch den Klimawandel müssen wir im Auge behalten. Kleinere Maßnahmen wie die Pflanzung von neuen Baumarten und die Kalkung des Waldes können nur gering diese Entwicklung stoppen. Wir alle sind deshalb aufgerufen, unseren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Beim allgemeinen Grundvermögen werden die Kosten durch die Gebäudesanierung steigen. Dies ist dann aber gut angelegtes Geld. In der Finanzwirtschaft sind wir auf stabile Einnahmen angewiesen, um unsere angestrebten Aufgaben erfüllen zu können. Die Zuführung an den Vermögenshaushalt weist mit einer positiven Steigerung in die richtige Richtung.

Im Vermögenshaushalt ist, wie eingangs erwähnt, der größte Brocken durch den Neubau zu schultern. 5,5 Mio. € als Kredit und nochmals diese Summe aus der Rücklage. Eine große Summe für die nächsten Jahre, die auch unsere Fraktion beschäftigt mit der Frage, wie diese Summe erwirtschaftet werden kann. Die Überlegungen müssen an diesem Punkt noch deutlicher präzisiert werden. Den weiteren Ausbau der Kinderkrippe sehen wir als notwendig an, um den Bedarf zu decken. Unser hoher Standard kann Grundlage für den weiteren Ausbau in der Kleinkindbetreuung sein. Die Frage nach dem Zuschuss des Bundes ist auch noch nicht eindeutig. Die Verschuldung steigt durch diese zwei Maßnahmen deutlich an. Mittelfristig führt daran kaum ein Weg vorbei. Im Plan ist die erhöhte Rücklagenzuführung von 2007 noch nicht eingearbeitet. Dadurch haben wir trotz der großen Entnahme noch ein gutes Polster, das uns Handlungsspielräume lässt. Bei der Vermögensverwaltung hoffen wir durch unsere verbesserte Anlagenstrategie etwas weniger Risiko bei zukünftigen Börsenturbulenzen zu haben. Im Finanzplanungszeitraum bis 2011 steigen die Zuführungen moderat. Der Schuldenstand wird mit ca. 7,3 Mio. € für unsere Verhältnisse noch hoch sein. Die Rücklage mit ca. 13,8 Mio. € ist höher als in den letzten Plänen berechnet. Dieser Haushalt kann trotz der Risiken des Neubaus als stabil angesehen werden. Die Pflegesätze werden vermutlich nur gering steigen, so dass wir somit im wirtschaftlichen Vergleich zu anderen Angeboten in der Region gut aufgestellt sind. Die Angebotspalette durch Ausdifferenzierung zu verbreitern, um die Kosten und Einnahmen zu splitten, ist vernünftig. Wir danken allen

Mitarbeitern für die Erstellung des Haushaltes, besonders Frau Leonhard mit zusätzlicher Bürde. Unser Dank gilt auch allen Mitarbeitern, die durch ihre Arbeit den Hospital voranbringen und wünschen Herrn Längen alles Gute für seinen weiteren Lebensweg. Wir stimmen diesem Planwerk 2008 zu. Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.“

Es wird applaudiert.

Für die FDP bemerkt StR Braig, die ausgewiesenen Investitionen bis 2011 von fast 20 Mio. € betreffen das Kerngeschäft. Man habe keine andere Wahl, als dieses ordentlich zu betreiben und die erforderlichen Investitionen zu tätigen. Das Investitionsvolumen sei daher gerechtfertigt. Bezüglich der von den Bewohnern des Alten- und Pflegeheims abverlangten Preise sei eine differenzierte Darstellung erforderlich. Man verlange unterschiedliche Preise je nach Wohnungsqualität bei gleicher Pflegequalität. Die hierbei zu tätige Feinjustierung habe relativ wenig mit dem Haushaltsplan zu tun und müsse erfolgen, wenn die Investitionen getätigt worden seien. Ein Vorziehen des Roten Baus fände er fahrlässig und nach der Stiftungssatzung sei keine unrentierliche Nutzung möglich. Die Zustimmung der FDP zum Haushaltsplan erfolge vorbehaltlich dieser Feinjustierung der Finanzierung.

Abschließend dankt er Frau Leonhardt, Herrn EBM Wersch, Herrn Längen und Herrn Beck, sowie allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

Es wird applaudiert.

OB Fettback lässt wissen, zum Roten Bau finde zusammen mit dem Hospital ein Brainstorming statt. Natürlich wolle man keine unrentierliche Nutzung zumuten, sondern in Kooperation mit der Stadt solle etwas Rentierliches entstehen.

EBM Wersch weist StRin Goeth darauf hin, bei der Zinsberechnung sei keine Bruttoberechnung möglich. Was die genannten Baukosten in Höhe von 11 Mio. € betreffe, sei es nicht so, dass das Pflegeheim auf jeden Fall so viel kosten solle, aber man habe mit kaufmännischer Vorsicht Kostensteigerungen eingeplant. Der Hospitalrat müsse die Funktion und Qualität festlegen und dann müsse man sehen, ob diese geschätzten Kosten entsprechend der Ausschreibungsergebnisse richtig gewesen seien.

Dann spricht er noch Bürgerheimleiter Längen an, den er ungerne ziehen lasse. Er sei auf seinen Weggang nicht in seiner Haushaltsrede eingegangen, da noch eine Verabschiedung erfolge. Er habe lieber einen guten Bürgerheimleiter, der nicht so lange bleibe, als das Gegenteil. Der Zeitpunkt seines Weggangs sei bedauerlich. Er sei ein hervorragender Partner und Kollege gewesen, ein toller Mitarbeiter, der zu Recht einen guten Weg gehe.

Es wird applaudiert.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital unter der Maßgabe, dass die Finanzierung der Investitionen noch in den zuständigen Gremien diskutiert wird und dass so lange keine Kredite aufgenommen werden folgenden

Beschluss:

1. Der Haushaltsplan 2008 des Hospitals Biberach wird festgestellt.
2. Folgende Haushaltssatzung wird erlassen:

§ 1

Der Haushaltsplan wird festgesetzt mit

1. den Einnahmen und Ausgaben von je		13.761.700 €
davon		
im Verwaltungshaushalt	5.981.400 €	
im Vermögenshaushalt	7.780.300 €	
2. dem Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditauf-		
nahmen für Investitionen und Investitionsförderungs-		
maßnahmen (Kreditermächtigungen) von		5.500.000 €
3. dem Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen von		2.250.000 €

§ 2

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf **300.000 €**
festgesetzt.

3. Der Stellenplan als Bestandteil zum Haushaltsplan (Anlage 1 des Haushaltsplans) wird festgestellt.

TOP 4.1 Bekanntgaben: Ausschreibung Leitung Bürgerheim

StR Keil spricht die Stellenausschreibung für die Nachfolge von Herrn Längen an. Er habe die Anzeige in der „Zeit“ gesehen und sich gewundert, dass kein Wort über die Stadt Biberach erwähnt worden sei. Gleichzeitig sei die Anzeige für die Nachfolge des Kulturdezernenten erschienen, bei der in der Einleitung klar gestellt worden sei, um welches Biberach es sich handle. Bei der Stelle Bürgerheimleitung sei auch der Träger Hospital nicht erwähnt, was seines Erachtens in die Anzeige gehört hätte, da es sich um den Arbeitgeber handle und dies positive Aspekte habe. Er bittet, dies „jobsozial“ mitzuteilen.

EBM Wersch lässt wissen, der Ausschreibungstext sei von Herrn Längen und ihm genehmigt worden aufgrund eines Entwurfs der Firma Contec.

Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital, 18.02.2008, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender: OB Fettback

Stadtrat: Wiest

Stadträtin: Kübler

Schriftführerin: Appel

Gesehen: EBM Wersch

Gesehen: BM Ogertschnig